

steigender Individualmotorisierung war für die elektrischen Bahnen, die vielerorts erst die Elektrizitätsversorgung von Städten und Gemeinden an der Saar ermöglicht hatten, kein Platz mehr⁸².

c) Kommunale Weiterverteiler

Im Gegensatz zur Abgabe an die Konjunkturschwankungen stärker unterworfenen Sonderabnehmer aus Industrie und Gewerbe wiesen die Ziffern des Strombezugs der weiterverteilenden Gemeinden und der Tarifabnehmer durchweg steigende Werte auf. Größere Schwankungen in den Zuwachsraten verursachte die Belieferung der Stadt Saarbrücken über den sogenannten Wehrden-Ersatzvertrag (vgl. Kap. VIII.3.c) sowie der Übergang verschiedener Gemeinden und Städte zur direkten Versorgung an die VSE. Ab 01. Januar 1968 wurde die Versorgung des Zweckverbandes Amtswerke Riegelsberg, der rund 23.000 Einwohner in Köllerbach, Riegelsberg und Walpershofen belieferte, an die VSE übertragen⁸³. Drei Jahre später, am 01. Januar 1971, übernahm die VSE auch die Versorgung der Städte Ottweiler und St. Wendel⁸⁴. 1972 folgten die Stadt Friedrichsthal sowie die Gemeinden Quierschied und Fischbach mit zusammen rund 29.000 Einwohnern⁸⁵. Abgerundet wurde die Übernahme der Versorgungsanlagen ehemaliger A-Gemeinden 1973 mit Ensdorf⁸⁶ und im Jahre 1974 mit Püttlingen (15.000 Einwohner). Von 1967 bis 1974 stieg die Zahl der unmittelbar von der VSE versorgten Einwohner durch Ankauf von gemeindeeigenen Stromversorgungsanlagen um rund 110.000⁸⁷. Insgesamt versorgte das Unternehmen jetzt mittelbar und unmittelbar rund 83% der Fläche und über 87% der Bevölkerung des Saarlandes.

Auch im Bereich des benachbarten Regionalversorgungsunternehmens Pfalzwerke AG wurde in den 60er und frühen siebziger Jahren die Anzahl der weiterverteilenden A-Gemeinden deutlich reduziert (vgl. Tab. 80, Karte 7). In den meisten Fällen übernahmen größere Stadtwerke die Versorgung für die im Gebiet der Pfalzwerke schon immer stärker vertretenen A-Gemeinden. Der traditionell im Vergleich zur VSE niedrigere Anteil von B-Gemeinden blieb somit bei den Pfalzwerken bestehen⁸⁸. Die „Flurbereinigung“ in der saarländischen Elektrizitätsversorgung war entscheidend vorangekommen (vgl. Karten 7, 8). Lediglich die größeren Städte Saarbrücken, Völklingen, Saarlouis, Neunkirchen, Dillingen und Sulzbach im Versorgungsgebiet der VSE sowie die Städte Bexbach, Homburg, St. Ingbert, Blieskastel und die Gemeinde Kirkel im Versorgungsbereich der Pfalzwerke blieben in der Weiterverteilung elektrischer Energie als kommunale Eigenbetriebe oder in der Form von Kapitalgesellschaften selbständig.

82 Vgl. 75 Jahre Nahverkehr in Völklingen (1984), S. 41; Sommerfeld (1979), S. 266f.; 75 Jahre Gesellschaft für Straßenbahnen im Saartal AG (1967), S. 114f.; 75 Jahre Neunkircher Verkehrs-AG (1982), S. 44f.; Sommerfeld (1978), S. 111, 119; zu Saarlouis: Ipsen/Sommerfeld (1984), S. 121.

83 VSE-AHV, Geschäftsberichte für 1967 und 1968,

84 Ebd., für 1971.

85 Ebd., für 1972.

86 Ebd., für 1973.

87 Ebd., für 1974.

88 Arbeitsgemeinschaft Regionaler EVU (1976), S. 14.